



© Foto: Manfred Richter



PFLANZAKTION

ALTERNATIVEN ZU INVASIVEN NEOPHYTEN

Mehr als ein Viertel aller bei uns vorkommenden Pflanzen sind nach 1492 zu uns gekommen. Viele davon sind wichtige Kulturpflanzen, die heute nicht mehr wegzudenken sind, wie etwa die Kartoffel oder die Tomate. Die meisten importierten Pflanzen bleiben dort, wo sie gepflanzt wurden, und machen keine Probleme. Einige breiten sich jedoch sehr stark aus. Sie verdrängen die heimische Pflanzenwelt und verursachen wirtschaftliche Schäden, weil sie z.B. Bachböschungen instabil machen, gesundheitsgefährdend sind oder weil ihre Entsorgung hohe Kosten verursacht. Wegen ihrer massiven Ausbreitungskraft werden sie „invasive Neophyten“ genannt.

Es ist nicht verboten, invasive Neophyten im Garten zu haben. Wichtig ist aber ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Pflanzen, indem man ihre Ausbreitung in die freie Landschaft verhindert. Im Übrigen gibt es zahlreiche heimische oder naturschutzfachlich unproblematische Gartenpflanzen mit ähnlichen Farb- und Blüheigenschaften.

Quelle: „NEOPHYTEN im Garten, Naturschutzbewusster Umgang mit problematischen Pflanzen“, Herausgeber: Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Abteilung Klima- und Umweltschutz, Bahnhofstraße 35, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, 2020

Jeder Bürger der Gemeinde Allerheiligen bei Wildon kann Alternativen zu invasiven Neophyten zu einem **Preis von 4 € je Stück** bestellen. Die Pflanzen befinden sich in **Töpfen mit unterschiedlichem Volumen je nach Pflanzenart**.

Wir bitten Sie, umseitigen Bestellschein auszufüllen und bis 19. März an die Gemeinde Allerheiligen bei Wildon zu senden (Post, E-Mail oder persönlich).

Die Strauchausgabe erfolgt am Freitag, 25. April 2025 beim Bauhof/ASZ Allerheiligen von 16⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr.

Die Aktion ist gültig, solange der Vorrat reicht!

Nähere Informationen & Kontakt:



Dipl. Ing. (FH) Isabella Kolb-Stögerer
+43 664 25 28 595
isabella.kolb@reiterer-scherling.at
www.klarstiefingtal.at

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programmes „Klimawandel-Anpassungs-Modellregion“ durchgeführt.

